



Umfrage zur Betreuungssituation am Institut

Im Frühlingssemester 2018 führte der Vorstand der Fachschaft Philosophie eine Umfrage zur Betreuungssituation am Philosophischen Institut der Universität Bern durch. Bachelor- und Masterstudierende aus den Studienprogrammen des Instituts (auch aus dem PLEP) wurden eingeladen, an dieser Umfrage teilzunehmen. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Erkenntnisse davon zusammen.

1. Zweck und Methode

Zweck dieser Umfrage war es, die Meinung der Studierenden der Philosophie zur Betreuung durch die Lehrenden am Philosophischen Institut in Bern zu erheben. Im Frühlingssemester 2018 wurden alle Studierende des Instituts vom Vorstand der Fachschaft Philosophie per E-Mail eingeladen, einen elektronischen Fragebogen auszufüllen, der vom Vorstand erstellt wurde. Einige Studierende erhielten die Möglichkeit, den Fragebogen im Rahmen einer Lektion eines Einführungskurses auszufüllen. Gefragt wurde nach der Begleitung von Studierenden, nach Rückmeldungen zu Leistungsnachweisen, nach allgemeinen Betreuungsangeboten und nach der eingeschätzten Attraktivität des Lehrangebotes.

2. Resultate

Insgesamt nahmen 99 Studierende an der Umfrage teil. Die Umfrage wurde überwiegend von Bachelor-Studierenden (81) ausgefüllt. Davon befand sich der grösste Teil (32) im zweiten Semester. 42 der befragten Studierenden identifizieren sich als Frauen und 46 als Männer. 11 Studierende identifizieren sich anders oder haben keine Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht.

2.1. Allgemeine Zufriedenheit

Im Allgemeinen sind die befragten Studierenden mit der Betreuungssituation am Institut überwiegend «eher zufrieden» oder «zufrieden» (vgl. Grafik 1). Diese Meinung spiegelt sich meist in der Einschätzung zur Zufriedenheit in spezifischen Bereichen. Der Fragebogen enthielt einige offene Fragen, in denen die befragten Studierenden ihre Antworten erläutern oder zusätzliche Aussagen zur Betreuungssituation machen konnten. In den offenen Fragen wurden insbesondere folgende Punkte positiv erwähnt:

Ansprechbarkeit / Offenheit der Lehrenden

Die Atmosphäre im Institut wird als sehr angenehm wahrgenommen. Die Studierenden schätzen, dass am Institut vieles unkompliziert ist (beispielsweise Abgabefristen). Die Lehrenden werden als engagiert eingeschätzt und scheinen für Fragen stets offen zu sein und sich auf die Studierenden einzulassen.

«Dozenten, die ehrliches Interesse an Ideen und Arbeiten von Studierenden zeigen.»

«Viele Dozenten nehmen sich gerne Zeit für eine Sprechstunde und sind immer ansprechbar.»

Umgang mit Tutor*innen

Einige Studierende haben auch Erfahrungen mit Tutor*innen als besonders positiv hervorgehoben und scheinen das Format der Einführungskurse (inklusive Tutorium) zu schätzen.

«Oftmals erscheinen einem die Fragen, die man sich stellt, zu wenig gehaltvoll oder dem Niveau der Veranstaltung entsprechend um sie dem Dozierenden persönlich zu stellen. Allerdings bieten die Tutoren eine angenehme Zwischenebene zur Fragestellung.»



«Bis jetzt habe ich erlebt, dass sich vor allem Tutorinnen und Tutore Mühe geben, die Studierenden ernst nehmen und auch Extrangebote für diese bereitstellen. Das bewerte ich als sehr positiv.»

2.2. Proseminar- und Seminararbeiten

Bei der Zufriedenheit hinsichtlich der Betreuung von Proseminar- und Seminararbeiten gehen die Meinungen der befragten Studierenden auseinander und spiegeln nicht immer die allgemeine Zufriedenheit zur Betreuungssituation. In diesem Bereich gibt es mehr negative Meinungen (vgl. Grafik 2). Gerade in diesem Bereich schätzen die befragten Studierenden aber die Betreuung durch die Lehrenden überwiegend als «sehr wichtig» ein (vgl. Grafik 3 und 4). Daraus lässt sich schliessen, dass insbesondere in der Betreuung von Proseminar- und Seminararbeiten Potential und Dringlichkeit zur Verbesserung besteht. In offenen Fragen haben sich insgesamt 28 Studierende negativ zur Betreuung in diesem Bereich geäussert.¹ Kritisiert wurden die Vorbereitung vor dem Schreiben von Arbeiten, die Korrekturdauer und die Rückmeldungen.

Vorbereitung

Manche Studierende wissen nicht immer, wie sie beim Schreiben einer Proseminar- oder Seminararbeit vorgehen sollen, und wünschen sich diesbezüglich mehr Tipps oder klare Leitfäden.

«Mehr Tipps, wie man Arbeiten schreibt/Wie die Arbeit bei der entsprechenden Lehrperson aussehen sollte.»
«Vermehrt Verweise geben auf Leitfäden z.B. wie Arbeit schreiben. Evtl. hat jmd noch nie eine Arbeit in diesem Bereich verfasst, Erklärung der Grundlagen mangelhaft organisiert.»

Korrekturdauer

Die Korrekturdauer von Proseminar- und Seminararbeiten wird von vielen Studierenden als zu lang eingeschätzt (vgl. Grafik 5). Hier gibt es zudem einen signifikanten Unterschied zwischen der Einschätzung von Studentinnen und der Einschätzung von Studenten: Insbesondere Studentinnen schätzen die Korrekturdauer als zu lang ein.² Durch eine lange Korrekturdauer haben manche Studierende das Gefühl, dass sie keinen Lerneffekt beim Schreiben von Arbeiten erzielen können. Es kommt auch vor, dass Studierende bereits eine nächste Arbeit schreiben müssen, bevor sie von einer zuvor eingereichten Arbeit eine Rückmeldung erhalten haben. Das macht es schwierig, sich wirklich zu verbessern.

«Sehr lange Wartezeit nach Proseminararbeiten bis zu einer Korrektur/Rückmeldung. Dadurch kann man sich auch nicht wirklich verbessern. Ich würde eine Korrekturfrist von 3-4 Monaten vorschlagen.»
«Meiner Ansicht nach dauert die Korrektur von Essays zu lange. Ich bin momentan in der Situation, dass ich meinen ersten Essay ende der Winterferien abgegeben habe und bis jetzt noch keine Rückmeldung. Da ich diesen Sommer den nächsten Essay schreiben werde, wäre ich froh um ein Rückmeldung»

Auch bei anderen Leistungen, die Studierende erbringen, wird die Korrekturdauer manchmal kritisiert. So beispielsweise bei schriftlichen Prüfungen, wo Studentinnen ebenfalls dazu neigen, die Korrekturdauer eher als zu lang einzuschätzen als Studenten (vgl. Grafik 6). Auch hier ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern signifikant.

¹ Die Kritik wurde Kommentaren entnommen, in denen Studierende generell von «Arbeiten» oder «Essays» sprechen. Oft ist unklar, ob damit auch Abschlussarbeiten oder Essays, die im Rahmen eines Essaytutoriums verfasst werden, gemeint sind. Die Kritik richtet sich also nicht unbedingt nur an die Begleitung im Bereich von Proseminar- und Seminararbeiten. Wenn aber deutlich war, dass sich ein Kommentar *nicht* auf Proseminar- und Seminararbeiten bezieht, wurde dieser nicht mitgezählt.

² Die statistische Signifikanz wurde mit einem *independent samples t-test* festgestellt, wobei $\alpha = 0.05$.



Rückmeldungen

Einige Studierende kritisieren, dass sie zu Arbeiten manchmal keine (oder keine ausführlichen) Rückmeldungen erhalten. Gerade bei schriftlichen Arbeiten scheint aber ein Bedürfnis nach unaufgeforderten und ausführlichen Rückmeldungen zu bestehen.

«Am dringlichsten sind Rückmeldungen zu arbeiten [...] Es wäre aber von Vorteil, wenn die Dozenten von sich aus eine kurze Rückmeldung verschicken, wenn sie die Note für eine Arbeit eingetragen haben. Notizen müssen sie sich ja sowieso machen.»

«Bei Arbeiten fände ich wichtig: Auch gute Arbeiten sollen mit einer ausführlichen & konstruktiven Rückmeldung vermerkt werden: WAS war gut, WESHALB wird die Arbeit mit guter Note bewertet.»

«Eine einheitlichere Menge von Feedback auf schriftliche Arbeiten wäre zu begrüssen. Gegenwärtig schwankt das Feedback zwischen ein paar Zeilen und mehreren Seiten, je nach Zuständigem.»

Zusammenfassend lässt sich zum Bereich Proseminar- und Seminararbeiten festhalten, dass sich Studierende mehr Tipps oder genauere Richtlinien zum Schreiben von Arbeiten wünschen. Zudem scheint es wünschenswert, dass Arbeiten spätestens nach einem Semester korrigiert sind und dass dazu unaufgeforderte Rückmeldungen gegeben werden. So wissen Studierende spätestens vor dem Schreiben einer nächsten Arbeit, wo ihre Stärken und Schwächen beim philosophischen Schreiben sind und wie sie sich verbessern können.

2.3. Rückmeldungen und Sprechstunden

Studierende könnten die Lehrenden von sich aus nach Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen fragen, wenn sie diese unaufgefordert nicht erhalten haben. Zudem haben Studierende die Möglichkeit, Sprechstunden zu vereinbaren, um erbrachte Leistungen zu besprechen oder um Tipps zum Schreiben von Arbeiten einzuholen. Studierende wenden sich aber nicht immer an die Lehrenden, selbst wenn sie sich Hilfestellungen oder Rückmeldungen wünschen. In offenen Fragen hatten Studierende die Möglichkeit, Gründe dafür zu nennen. Die meistgenannten Gründe sind in diesem Abschnitt zusammengefasst.

Die drei meistgenannten Gründe dafür, weshalb Studierende eine Rückmeldung nicht eingefordert haben, die sie unaufgefordert nicht erhalten haben, sind:

1. Hemmungen
2. Zu grosser Aufwand / keine Zeit
3. Es schien unnötig³

Die drei meistgenannten Gründe dafür, weshalb Studierende Sprechstunden nicht genutzt haben, obwohl sie Fragen hatten, sind:

1. Fragen konnten anders beantwortet werden (z.B. weil die dozierende Person in der Veranstaltung oder per E-Mail kontaktiert wurde oder weil Mitstudierende helfen konnten)
2. Zu grosser Aufwand / unpassende Zeitfenster der Sprechstunden
3. Hemmungen

In beiden Fällen gehören Hemmungen und der Zeitaufwand zu den meistgenannten Gründen, mögliche Beratungsangebote nicht zu beanspruchen. Einige Studierende möchten (oder können) sich dafür keine Zeit nehmen. Es gibt aber auch Studierende, die das gerne möchten, die aber Hemmungen haben, sich an die Lehrenden zu wenden.

³ Hier ist unklar, ob es Studierende nicht immer nötig finden, eine Rückmeldung zu *erhalten*, oder ob sie es nicht immer nötig finden, eine Rückmeldung selbst *einzufordern*.



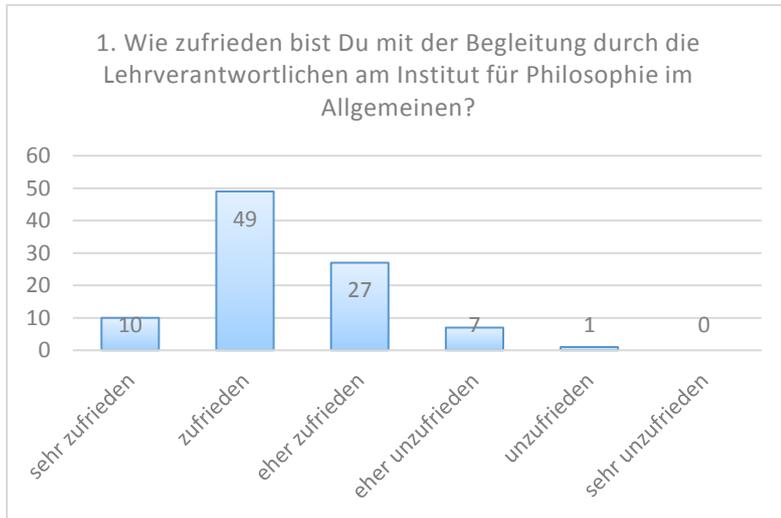
2.4. Allgemeine Struktur / Hilfestellung in Veranstaltungen oder generell im Studium

In offenen Fragen wurde auch häufig ein Bedürfnis nach mehr Struktur in Veranstaltungen oder generell im Studium erwähnt. Einige Studierende haben hierbei explizit Wünsche geäußert (z.B. den Wunsch nach einem besseren Überblick zu Beginn von Veranstaltungen, in dem auch Organisatorisches zur Veranstaltung klar vermittelt wird). Andere Studierende haben eine etwas allgemeinere Kritik zur Struktur und Hilfestellung im Studium geäußert. Beispielsweise gibt es Studierende, die nicht genau wissen, wie sie im Eigenstudium vorgehen sollen und an wen sie sich wenden könnten, wenn sie Fragen haben. Den Kommentaren der Studierenden kann nicht immer entnommen werden, wo genau ein Bedürfnis besteht und wie dem explizit begegnet werden könnte. Es ist jedoch ein Kritikpunkt, der häufig erwähnt wurde.

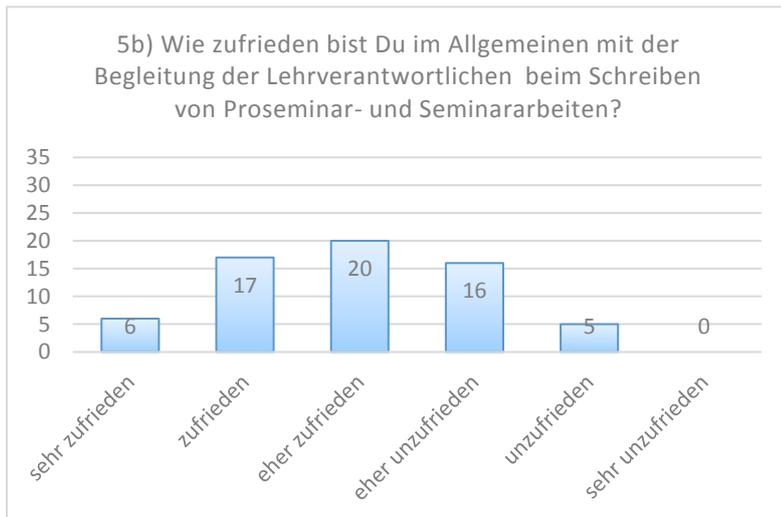
3. Fazit

Es lässt sich festhalten, dass insbesondere in Hinblick auf Proseminar- und Seminararbeiten ein Betreuungsbedürfnis besteht, welches bisher nicht immer ausreichend erfüllt wurde. Hier gibt es explizite Wünsche, auf die reagiert werden könnte: Unterstützung bei der Vorbereitung (beispielsweise durch das Bereitstellen von Leitfäden zum Schreiben einer Arbeit), schnellere Korrekturen und ausführlichere und unaufgeforderte Rückmeldungen. Weniger klar ist, was in Hinblick auf andere Kritikpunkte genau gewünscht wird und wo genau Hemmschwellen bestehen. Zumindest in Einführungskursen scheinen Tutor*innen dazu beizutragen, gewisse Hemmschwellen abzubauen.

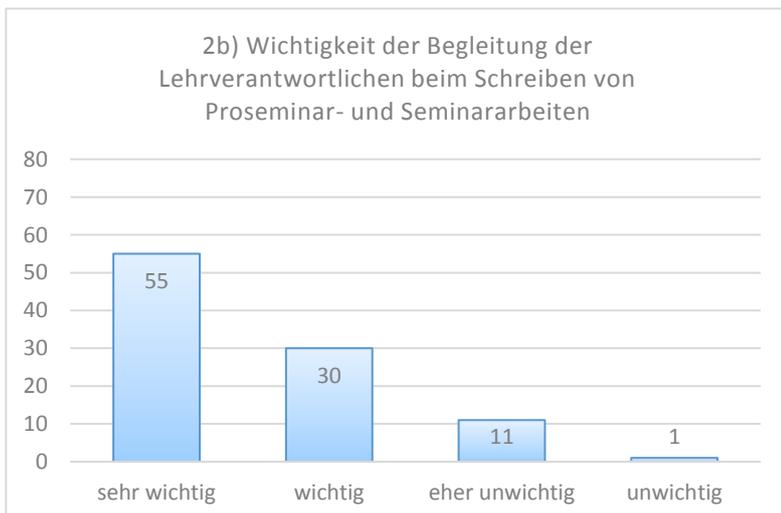
4. Grafiken



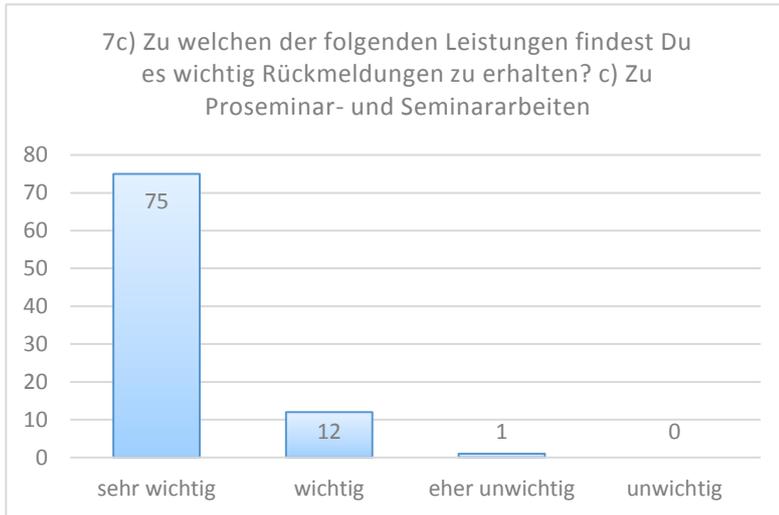
Grafik 1



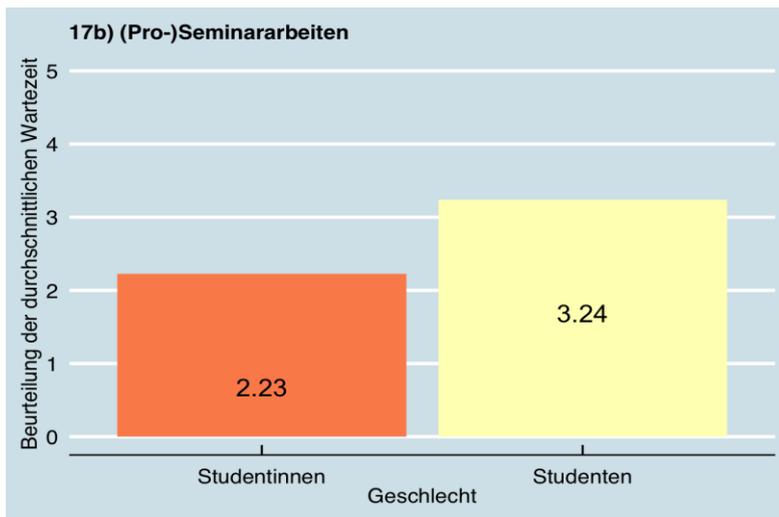
Grafik 2



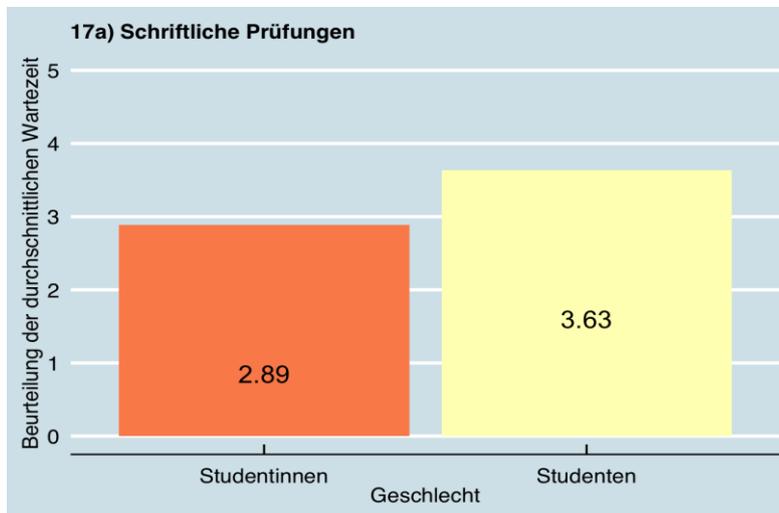
Grafik 3



Grafik 4



Grafik 5 (1 «viel zu lang», 2 «zu lang», 3 «etwas zu lang», 4 «angemessen», 5 «recht kurz».)



Grafik 6 (1 «viel zu lang», 2 «zu lang», 3 «etwas zu lang», 4 «angemessen», 5 «recht kurz».)